

Saturday, January 5. 2008

Öffentliche Gewalt und "Respekt"

Ein eindrucksvoller Artikel über die öffentliche Gewalt auf den Straßen findet sich heute in der TAZ. Autor ist der Soziologe und Lehrgebietsleiter an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster, Joachim Kersten. Er erklärt, warum die Strafverschärfung für junge Gewalttäter keine Effekte erzielt, sondern es vielmehr darum geht, "Netzwerke aus Professionellen und Engagierten in den entsprechenden Vierteln (zu schaffen). Es braucht ein tatsächliches Zusammenwirken von Bewohnern, Eltern, Sozialarbeitern, Lehrerinnen, Aktivistinnen, die etwas ändern wollen, keine elitären Clubs der Kriminalprävention. Der Aggression im Alltag muss entschiedener begegnet werden. Eine mit Recht und humanitärem Anstand vereinbare Form, die Täter zu beschämen, müsste entwickelt werden. Das wäre kein Pranger, wie deutsche Pädagogik stets vermutet." In seiner Beschreibung des Problems bezieht er sich auf den amerikanischen Soziologen Elija Anderson, der sich mit dem Street Code in den Gangsta-Bezirken amerikanische Großstädte befasst hat: "Nach Andersons Studie gibt es in den Slums zwei Wertesysteme: das der "Anständigen" und das der Straße. Das Wertesystem der "Straße" beherrscht, obwohl nur eine Minderzahl der Bewohner ein aggressives Gewaltsystem ausübt, die Regeln des Verhaltens im öffentlichen Raum, auch für die Anständigen und ihre Kinder. Wer diese Regeln nicht beachtet, riskiert Gesundheit oder Leben. Die Aggressoren erkennen irgendein Verhalten ihres Opfers als disrespect, als dissing, also als Angriff auf ihre männliche Ehre. Und wer öffentlich "gedisst" wird, muss reagieren, am besten mit Gewalt. Und "Im Kern des Codes steht der Begriff "Respekt". Das ist die Währung, die zählt. Ursprünglich bedeutet Respekt "Rücksicht". Doch hier geht es um das genaue Gegenteil: um den Respekt als Tributleistung an die gesellschaftlich Nichtrespektablen. To pay ones respect verweist auf die Heller-und-Pfennig-Qualität des Worts, to pay ones last respect bedeutet, man erweist die letzte Ehre, indem man zum Begräbnis erscheint. Das machen jene aber nicht, die jemand wegen (einer unterstellten oder beabsichtigten) Respektverletzung umbringen. Jemandem Respekt erweisen, besser: zollen, verbindet sich mit einer Erwartung von Unterwürfigkeit der Niedriggestellten; einer vormodernen hierarchischen Anordnung. Wenn der Feudalherr mit seinen Samurai vorbeireitet, muss sich der Pöbel in den Staub werfen und den Kopf senken. Im feudalen Japan und Europa beruht diese bedingungslose Unterwürfigkeit auf enormen Sanktionsdrohungen. Wer sich respektlos gegenüber der Herrschaft verhält, verliert sein Leben. In einigen Slums ist das auch das Sanktionsprinzip der Gangsta-Herren." Zum vollständigen Artikel...

Posted by Tom Levold in Links at 15:28

Wirklich sehr empfehlenswert der Artikel. Comment (1)
Anonymous on Jan 5 2008, 15:39